

Schabernack (im Zwölferpack) wird 10 Jahre alt

BÖHMISCHER RAKETENSTART

Zehn Jahre sind natürlich zehn Jahre. In der Orchesterentwicklung sind zehn Jahre allerdings eher kein Zeitraum, in dem man Wunderdinge erwarten kann. Dass Schabernack es dennoch schon längst geschafft hat, sich (auch international) zu etablieren, liegt nicht allein an der Qualität der Einzelmusiker.

Der Zwölferpack, der in den Anfangsjahren den Kapellennamen ergänzte, ist längst passé. Wenn Schabernack heute auftritt, sind ganze 17 Musikanten auf der Bühne und begeistern die Menschen mit ihrer Version böhmischer Blasmusik. »Wir gelten inzwischen als regelrechte Spezialisten für böhmische Blasmusik, weil wir keine modernen Nummer mit E-Gitarre oder ähnlichen Gimmicks

machen«, weiß Dominik Schmelzer, der sich neben dem 2. Flügelhorn auch um die organisatorischen Angelegenheiten bei »Schabernack« kümmert. Angefangen hat alles (wie bei so vielen Orchestern) bei der Militärmusik. Im Jahr 2001 beim Gebirgsmusikkorps in Garmisch-Partenkirchen, um ganz genau zu sein. Junge Wehrpflichtige und Zeitsoldaten trafen sich außerhalb der Dienstzeit zum lockeren Musizieren fernab der sinfonischen Blasmusik, auf der das Hauptaugenmerk der Musikkorps liegt. Ein musikalischer Schabernack sollte es werden. Denn: »Schabernack« heißen nicht nur verschiedene Orte in ganz unterschiedlichen Regionen Deutschlands. Ein »Schabernack« ist auch ein lustiger Streich. Ein Schelm, wer denkt, die jungen Soldaten hätten ihren älteren Kameraden eins auswaschen wollen. In Wirklichkeit wollten die jungen Männer in der Garmischer Kaserne nämlich einfach nur spielen.

Das taten sie auch. Anfangs nur in der Kaserne, dann auch bei ersten Auftritten in Oberbayern und im Allgäu. Anfangs noch mit einem Programmmix



aus böhmischer und mährischer Literatur, später dann nur noch böhmisch.

2003 wurde Elmar Walter als musikalischer Leiter ins Boot geholt und prompt erzielte man bei der Europameisterschaft im schweizerischen Seedorf einen 2. Platz in der Oberstufe. Ab da ging führte der Weg der noch jungen Kapelle steil nach oben, und man stieg auch rasant in der Publikumsgunst. Dominikus Schmelzer erinnert sich an den ersten Auftritt beim Pfingstfestival in Seeg. »Das war 2004, in dem Jahr, in dem wir unsere erste CD ›Jung und spritzig‹ herausgebracht haben. Wir haben die Veranstaltung mit grob zwei Stunden Programm eröffnet. Da ging ein richtiges Raunen durch das Festzelt. Der Moderator der nächsten Kapelle hat dann in die Menge gefragt: ›Habt ihr schon mal so eine Fuchsgraben-Polka gehört?‹ Das war schon ein Wahnsinn, wie erstaunt und begeistert die Leute auf unsere Musik reagiert haben. Seit diesem Erlebnis spielen wir jedes Jahr in Seeg vor 4000 Besuchern. Das hat schon was«, freut sich der Cheforganistator.

Egerländer Besetzung

Besetzungstechnisch ist Schabernack nach der anfänglichen Zwölfemannschaft auf eine Ernst-Mosch-Besetzung mit drei Klarinetten, drei Flügelhörnern, einer Trompete, zwei Tenören, drei Posauern, zwei Tuben und Schlagzeug. Durch diese Besetzung, ist sich Schmelzer sicher, »passen viele der alten Melodien so gut zu uns, als wären sie uns auf den Leib geschneidert«. Tatsächlich auf Schabernack zugeschnitten sind dagegen mittlerweile einige Kompositionen, die aus der Feder von Elmar Walter und Flügelhornist Andreas Buchmeyer stammen. Dazu gehören Stücke wie der »Egerländer Brautwalzer«, die »Herbstfest-Polka«, »Böhmische Riwanz« und etliche mehr.

Die eigenen Kompositionen finden sich auch auf den mittlerweile schon vier CDs, die das Ensemble eingespielt hat. Beim Studio 80 in Bad Wörishofen, das Schmelzer schmunzelnd als »Wohnzimmer der Schabernackler« bezeichnet, entstanden »Jung und spritzig« (2004), »Bubenstreiche« (2006) und »Gedankensprünge« (2008). Die jüngste Produktion »Egerländer Schmankerl« wurde zusammen mit

Bogner Records aufgenommen.

Der bislang größte Erfolg (abgesehen von der Begeisterung, die die Kapelle bei ihren Auftritten auslöst) ist sicher der Europameistertitel in der Oberstufe aus Auer in Südtirol im Jahr 2006. Dort legten die Schabernackler unter der Leitung von Elmar Walter einen furiosen Wettbewerbsauftritt hin und rissen auch das anspruchsvolle Publikum im luftigen Festzelt buchstäblich von den Sitzen. Fünf Jahre von 0 bis an die Spitze der europäischen böhmisch-mährisch-Szene – das ist aller Ehren wert. Was ist aber das Erfolgsrezept des Orchesters? Dass alle Mitglieder Berufsmusiker sind, kann nicht mehr gelten, denn in der Zwischenzeit haben (fast) alle Schabernackler einen zivilen Beruf. Nur drei Mitglieder sind immer noch als Berufssoldaten beim Musikkorps in Garmisch. Wie erreicht man die Qualität, um regelmäßig im Rundfunk gespielt zu werden und auch im Fernsehen bei Georg Rieds Reihe »Bayern, Burgen, Blasmusik« auftreten zu dürfen? Dominikus Schmelzer verrät, was Zeugen eines Live-Auftritts von Schabernack längst wissen: »Natürlich liegt es auch an den Musikern und vor allem auch am Dirigenten, das, was in den Noten steht, so zusammen zu bekommen, dass es am Ende gut oder sogar sehr gut ist. Entscheidend ist aber die Freundschaft untereinander, und dass uns die Freude an der Musik nie ausgeht.« Und das, so Schmelzer weiter, »spürt dann wohl auch das Publikum«. Und lacht schelmisch dabei. Als ob er schon wieder an den nächsten Schabernack denkt. ◀

Martin Hommer

Infos: www.schabernack-blasmusik.de

Elmar Walter nimmt 2006 die Trophäe für den Gewinn des Oberstufen-Europameisters entgegen.

Foto: Hommer

SCHABERNACK